

# Telespalter : glückhafter Zufall

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **106 (1980)**

Heft 15

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.





## Glückhafter Zufall

Von einem Suchkommando eskortiert, stöckelte sie die Kullisstentreppe hernieder und wurde von Kurt Felix schon auf Steinwurfweite erkannt, obwohl er sie, nach eigenem Bekunden, vordem noch nie in Kleidern erschaut hatte. Doch die Mitteilung, wie und wo sie ihm erschienen sei, brachte er schier nicht über die bebenden Lippen; aus seinem Gestammel konnte man immerhin schliessen, dass ihm die aufregende Sehbekanntheit durch die Hochglanzseiten eines wenige Tage zuvor in Zürich aus der Taufe gehobenen Herrenmagazins vermittelt worden war.

Die Maid, von der hier die Rede ist, stammt aus dem Wallfahrtsort Einsiedeln und trägt den Namen Monika Kaelin, wobei die nicht ortsübliche Schreibweise mit «ae» einen Künstlernamen andeuten dürfte; Monikas nicht aufdringlich intelligenter Gesichtsausdruck rief zumindest die Vermutung wach, es könnte ihr einfach nichts Originelleres eingefallen sein. Sie nennt sich nämlich Schauspielerin, doch je mehr sie den Mund aufmachte, desto mehr schwand auch die

Glaubhaftigkeit dieser Berufsbezeichnung dahin.

Immerhin hatte es für ein Engagement als Klappmädchen im besagten Herrenmagazin gereicht, für eine Rolle mithin, bei der es mehr auf die Gestalt als auf die Gestaltung ankommt, weil die Darstellerinnen vom ersten bis zum letzten Akt in der branchenüblichen Blösse posieren. Auch das fernere Lebensziel der Nacktrice aus der Urschweiz liegt nicht im Rampenlicht der Schauspielhäuser – nach einem Zeitungsbericht über die Vernissage in Zürich formulierte sie es so: «Ich möchte in Florida leben und meinen Po in die Sonne recken.» Nun ja, schon eine bedeutendere Frau als sie hat einmal geschrieben, man zeige eben sein Gesicht, wo man es habe.

Warum aber kam denn die Poseuse Kaelin auf die Bretter, die die kleine Welt des «Teleboys» bedeuten? Quizmeisterchen Felix erklärte es also: er habe zwei Paare in Zürich ausschwärmen lassen mit dem Auftrag, einige prominente Persönlichkeiten zu suchen, zu fotografieren und eine davon als lebende Beute ins Studio zu schleppen. Und wie es in einem kleinen Städtchen eben so ist: die paar Prominenten sind allemal rasch aufgestöbert. Jedenfalls stiessen die beiden Häscherpaare alsbald auf ganze Nester von Akteuren aus dem lokalen Showbusiness, die dieser «Teleboy»-Publicity bereits entgegengefiert hatten. Wie das Leben so spielt: auch die Einsiedler Entkleidungskünstlerin weilte gerade am Limmatstrand, obschon sie, des miesen Wetters wegen, nicht einmal ihren Po in die Sonne recken konnte. Welch ein glückhafter Zufall! werden sich arglose Gemüter denken.

Telespalter

MAX MUMENTHALER

## Cortébert

Cortébert hat eine Maus geboren. Im Schweizerhaus hängt Gottes Segen schief. Das kleine Lumpenvieh nagt nämlich unverfroren am Pergament von unserm Bundesbrief.

Wer wohl der Vater sei und anzuklagen?, fragt man sich da und dort und überall: «Wer muss als Schuldiger die Alimente tragen für den uns missbeliebten Sündenfall?»

Von links und rechts hört man nur «Blasemir!» Die Wahrheit bleibt im Jurakalk verschlossen, die Alimente deshalb, ja, bezahlen wir, die Gläubigen der alten Eidgenossen.

## am RÄTO SI MAINIE



Für alli dia Amerikaner, wo d Exzentrik zum Lääbanszwegg gmacht hend, gits jetz d Mööglichkait, iara endgültig Abgang genau aso extravagant z gschtalta wia iaras übriga Lääba. A Firma bütet nämli dära Jet-Set-Generation a Beschattig uf zehn Kilometer Höhi aa. D Ascha vum Varschtorbana khunnt imana Düüsafflugzüüg döt ufa transportiert. Und während dia lahhanda Erba (aso schtell i miar das öppa vor) bi Champagner und Kaviar innerhalb vu dr Maschina Abschiid fiirand, khunnt das Hüüfali Elend in da Jet-Schtrum vum Triibwegg gschtret und in d Troposphära gjagt. Und das isch denn au schu dr Höhepunkt vu dära schtiilvolla Zeremonia.

Ains tarfsch allardings nit übarsch: Wenn nämli aina dia ganz Prozedur hail überschoht, denn hät ar immer no d Chance, all denna, wo-n-ar vorhär a Dorn im Aug gsii isch, in Zuakunft an dr gliihha Schtell als Schtaubkörnli läschtig z falla. Aso aber erfüllt sich dia alti chinesischi Wiishait:

«Der eine erregt den Staub, dem andern fliegt er ins Auge!»

## Fragen an Radio Seldwyla

**Frage:** Was hat die Initianten der Aktion «Bärn-Velo» dazu bewegt, ihre überall in der Bundesstadt gratis zur Verfügung stehenden Velos nun an Flüchtlinge zu verschenken?

**Antwort:** Nachdem die jungen Idealisten sich in der Ehrlichkeit der Leute offenbar verspekuliert hatten, dieweil immer mehr der Gratis-Velos abhanden kamen, werden sie sich wohl gesagt haben, die Velos sollen lieber Flüchtlingen als Flüchtigen zugute kommen.

**Frage:** Stimmt es, dass im Jura die Wildtollwut zurzeit besonders heftig grassieren soll?

**Antwort:** Im Prinzip ja; am allerschlimmsten wütet die Seuche unter den Sangliers (Wildschweinen) und Béliers (Sturmböcken).

**Frage:** Wie kann man, nach der abgeblitzten Initiative für 12 autofreie Sonntage, den Verkehr auf unseren Autobahnen vielleicht dennoch vorübergehend zum Erliegen bringen?

**Antwort:** Ganz einfach: indem man einen Leitplankenstreit vom Zaune reisst, wie das Beispiel des vor kurzem endlich eröffneten Teilstücks der N4 Arth-Seewen bewiesen hat, wo die bereits vor einem halben Jahr fertiggestellte Strecke deshalb blockiert war, weil eine Zuger Leitplankenfirma dem österreichisch-schwyzerischen Leitplanken-Konsortium Dumpingpreise vorhielt.

**Frage:** Finden Sie es nicht auch skandalös, dass ein Baselbieter Truppenkommandant seiner Kompanie in einem Brief die Empfehlung gab, künftig keine Vertreter der politischen Linken mehr zu wählen?

**Antwort:** Das Verhalten des Truppenchefs ist zumindest taktisch unklug; denn eigentlich hätte der Befehl militärisch kurz und bündig «Rechts schwenkt, marsch!» lauten müssen.

**Frage:** Ist es nicht alarmierend, wie nach den Wahlen in Baden-Württemberg in der politischen Landschaft der BRD plötzlich überall die Grünen auftauchen?

**Antwort:** Keineswegs; die Grünen bringen doch immerhin etwas Abwechslung in das sonst so stereotype Schwarz-Rot und zwingen die Parteien hoffentlich dazu, in Umweltfragen endlich Farbe zu bekennen.

Diffusor Fadinger